

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 89

Rubrik: Stadtleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ST.GALLEN ERRÖTET

Variationen eines umstrittenen Castings

**«Wahnsinn, was so ein roter Mantel mit einem macht: Ir-
gendwie bist du total ausgestellt und gleichzeitig auch völ-
lig geschützt», sagt ein Roter Schreiter aus Zürich. Nach
Winterthur, Konstanz und Bern ist nun endlich St.Gallen an
der Reihe: Am 25. August lässt die Künstlerin Claudia
Roemmel die Stadt während zwei Stunden erröten. Das Ge-
rangel um freie Plätze in roten Mänteln ist in vollem Gang.**

von Mark Riklin

Eigentlich sollte sie eine Überraschung werden, St.Gallens Errötung, sagt Claudia Roemmel. Im Untergrund der Gallusstadt wollte die St.Galler Tanz- und Theaterschaffende eine «poetische Openair-Performance in Rot» formieren, am 25. August aus dem Nichts 128 Menschen in bodenlangen, roten Mänteln in den Gassen der Altstadt auftauchen lassen. Ganz offensichtlich scheint Verschwiegenheit nicht zu des St.Gallers Stärken zu gehören. Nur so lasse sich erklären, so Roemmel, dass trotz der ausdrücklichen Bitte um Geheimhaltung – die Ausschreibung sollte mit «äusserster Diskretion» behandelt und nur an sorgfältig ausgewählte Personen weitergegeben werden – bereits die halbe Stadt davon wisse, von wildfremden Menschen werde sie auf die «geheime» Aktion angesprochen. Dementsprechend gross sei dann auch das Echo gewesen auf die erste Ausschreibung anfangs Juli: Sage und schreibe über zweihundert Personen wollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich ganz ohne weitere Formalitäten einen roten Mantel zu sichern.

PREISGEKRÖNT

Wie sich der enorme Andrang erklären lässt? Claudia Roemmel's Idee ist so bestechend wie einfach: 128 Einzelpersonen gehen in eigens dafür geschneiderten roten Mänteln nach genauem Zeit- und Strassenplan durch die St.Galler Innenstadt. Zuerst einzeln, nach einer Viertelstunde paarweise, nach weiteren 15 Minuten im Quartett, später zu acht, zu sechzehnt usw., bis alle 128 in einer einzigen grossen Gruppe zum Finale schreiten.

Première hatte das poetische Experiment vor einem Jahr im Rahmen der 25. Winterthurer Musikfestwochen: Roemmel's Projektvorschlag sammelte beim damaligen «Herzblut»-Wettbewerb am meisten Jurypunkte. Aufführungen in Konstanz und Bern folgten, vor kurzem hat Fribourg Interesse angemeldet. Die Zeit scheint reif zu sein für eine Poetisierung des Alltags.

Die Zahl der roten Schreiterinnen und Schreiter zwischen Bodensee und Eigennordwand ist mittlerweile auf dreihundert angewachsen. Dass Massenperformances im Trend liegen, bewies unlängst der New Yorker Fotokünstler Spencer Tunick zum wiederholten Male, als er über 400 Splitternackte mitten in Freiburg i. Br. frühmorgens auf regennassem Pflaster posieren liess. Aber kein Grund zur Besorgnis: In St.Gallen geht es ausdrücklich nicht ums Ent-, sondern ums Bekleiden, ums Schlüpfen in rote Roben.

FADENSCHEINIG

Was also tun, wenn die Bewerberzahl die Anzahl roter Mäntel übersteigt? Dies die überraschende Frage, die sich der künstlerischen Leiterin bald einmal stellte. Eine erste Überprüfung der eingegangenen Anmeldungen habe jedoch schnell einmal gezeigt, dass nicht nur mit lauterem Mitteln gearbeitet wurde. So seien die der Ausschreibung beigelegten «Freikarten für einen Platz im roten Mantel» geradezu haufigweise kopiert worden, deshalb als ungültig zu erklären. Und auch die aufgeführten «speziellen Gründe, dabei zu sein» hätten einer genaueren Prüfung nicht immer Stand gehalten, sich in mehreren Fällen gar als fadenscheinig erwiesen: Albert Nufer beispielsweise habe geschrieben, «ohne schlechtes Gewissen der Farbe Rot frönen zu wollen», Max Oertli (80) Ambitionen geäussert, «als ältester roter Schreiter den bisherigen Rekord (64 Jahre) zu brechen», Peter Schweiger mit der Begründung aufgewartet, «endlich mal bei einer realen Performance mitmachen zu wollen» und Joseph Darmstadt habe auf seine langjährige Auseinandersetzung mit dem Spezialgebiet «Morgenmantel» verwiesen.

ROT-RESONANT

Trotz dieser Disqualifikationen hat die laufend steigende Bewerberzahl eine weitere Selektion unumgänglich gemacht. Mitte Juli hatten Claudia Roemmel und der Kabarettist Mölä (Technischer Leiter) deshalb an einem Samstagmorgen zum öffentlichen Casting auf die Kreuzbleiche geladen, ein dreistufiger Eignungstest sollte die schlimmsten «Tröten» ausscheiden. In einer ersten Disziplin hatten die KandidatInnen ihr «Präsenzvermögen» zu beweisen, nach einem vorgegebenem Plan und einer Gehgeschwindigkeit von einem Meter pro Sekunde eine 900 Meter lange Strecke schweigend zurückzulegen, danach in der Disziplin «Formationenschreiten» in 4er- und 8er-Gruppen im Gleichschritt auf rotem Untergrund zu schreiten, ohne sich zu verlieren, und abschliessend sich einem medizinischen Test



zu unterziehen: Während einer Minute wurden die Anwärter/innen in einem roten WC-Häuschen eingeschlossen, ein Vergleich der Vorher-Nachher-Blutdruck-Werte sollte Teilnehmer/innen mit erhöhter Rot-Resonanz von Anfang an ausschliessen, handle es sich doch bei St.Gallens Errötung um eine ganz und gar friedliche Strassenperformance.

GESCHEITERT

Der medizinische Test hat sich für etliche erübrig. «Die Ergebnisse der ersten beiden Disziplinen waren schlicht ernüchternd, die Durchfallquote bei über 60 Prozent», lässt sich Claudia Roemmel widerwillig entlocken. Ueberraschend viele Probanden stolpern bereits über den ersten Test, liessen sich von gaffenden Statisten provozieren oder begannen auf Fragen eingeweihter Passanten redselig einzugehen, den Anforderungen der Schweigepflicht schlichtweg nicht gewachsen. Und beim «Formationenschreiten» sei einer Gruppe doch tatsächlich das Kunststück gelungen, mit mehreren Metern Abstand im Ziel einzulaufen. Wie nur sollte diese Performance unter erschwerten Bedingungen (belebte Innenstadt, roter Blickfang) funktionieren, wenn schon elementarste Trockenübungen misslingen, fragte sich Roemmel kritisch.

Dass sich eine sorgfältige Auswahl der SchreiterInnen lohnt, haben die bisherigen Durchführungen ausnahmslos bestätigt, so letztmals in Bern, als die Rotmäntel Ende April auf den diesjährigen Weltanntag aufmerksam machten. Die Reaktionen der beteiligten Stadtwanderer – in einem roten Gästebuch verewigt – dokumentieren die unterschiedlichsten Erfahrungen: Während sich die einen von der roten Welle in einer Art Trance durch die Stadt treiben liessen, sich gar nicht mehr vorstellen konnten, den roten Mantel je wieder abzulegen und sich deshalb ernsthaft Gedanken machten, vor dem Finale in einer Seitengasse zu verschwinden, fühlten sich andere in der roten Masse unwohl, ausgestellt und begafft, ihnen wurde der rote Mantel bald einmal zur Last.

PARAMILITÄRISCH

Diese Grunderfahrungen vorwegzunehmen, sei primäre Aufgabe eines solchen Castings, sagt Roemmel, der die unangenehme Aufgabe zufiel, im Biergarten des Kastanienhofs die Ergebnisse mitzuteilen, in Einzelgesprächen, die bis tief in die Nacht hinein dauerten. Frust und Enttäuschung machte sich breit bei jenen, die fest mit einer Teilnahme gerechnet hatten, nicht wenige verlangten eine zweite Chance

oder drohten gar, den bereits versprochenen Sponsoring-Beitrag zurückzuziehen.

Auch heftige Reaktionen blieben nicht aus. Gudrun Feldhoff (Name von der Redaktion geändert) beispielsweise, beanstandete in einem Beschwerdebrief die paramilitärische Ausrichtung des Castings, ausgerechnet an einem Ort, wo sonst Aushebungen stattfänden, das Formationenschreiten komme einer klassischen Zugschule gleich, Männer seien deshalb durch ihre militärische Vorbildung bevorteilt gewesen, und überhaupt sei Schreitmacht nicht weit entfernt von Streitmacht, schaffte sich die 46jährige Frau von stattlicher Figur Luft. Reaktionen, welche die Organisatoren nicht auf sich sitzen lassen wollten: Mit einem dritten und letzten Versuch – dem Selbsteinschätzungstest «7 Kreuze für ein Stadtspektakel» (siehe Seite 30) – sollen nun doch noch die 128 richtigen Läufer/innen gefunden werden. «Selektioniert ist, wer alle sieben Fragen mit einem eindeutigen JA beantworten kann, die Plätze in den roten Mänteln werden in der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen aufgefüllt», heisst es unmissverständlich. Das Rennen beginnt also nochmals von vorne, die ersten 36 sind eingetroffen...

HOCHTOURIG

Damit sollte der Performance nichts mehr im Wege stehen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, der Countdown läuft. Claudia Roemmel ordnet in ihrem Atelier am Mühlensteg schon mal alle Mäntel, die sie vor einem Jahr in wochenlanger Arbeit geschniedert hat, aus Stoffrollen der Firma Heberlein Textil AG, aus deren letztem Hemd sozusagen. Mölä, gelernter Vermessungsingenieur, hat sich in einer Toggenburger Alphütte am Fusse des Stockberges verschanzt, über dem digitalen Planspiel «128 verschiedene Möglichkeiten, 900 m durch die St.Galler Innenstadt zu schreiten» brütend. Alles scheint somit klar, bis auf die eine Frage, wie und wo die 128 roten Schreiter/innen wieder zum Verschwinden gebracht werden. Ein Abtransport per Industrieförderband ist aus Sicherheitsgründen ebenso gescheitert wie das Entschwinden über den Luftweg an den zu engen Gassen. Weitere Abklärungen sind im Gange, Roman Signer beispielsweise arbeite an einer Variante, die rote Schar über den Fluss Ira unter dem Marktplatz hinweg zu führen ...

Fotos: Stefan Broos



7 KREUZE FÜR EIN STADTSPEKTAKEL

- Hast Du eine Uhr mit Sekundenzeiger und nimmst Du sie wenn nötig ernst?
- Ist Dein Zuverlässigkeitssquotient höher als derjenige eines Knäckebrotess?
- Ist dein Orientierungssinn so eingerichtet, dass Du eine 900-Meter-Wegstrecke abschreiten kannst, ohne dabei verloren zu gehen?
- Gestattet Dir Deine physische und psychische Konsistenz, während 2 Stunden schweigend durch die Stadt zu spazieren?
- Hast Du Lust und Mut, eine aussergewöhnliche Erfahrung zu machen, mit dem Risiko eine Rotallergie davonzutragen?
- Hast Du und Dein Sekundenzeiger am 25. August zwischen 11 und 17 Uhr Zeit?
- Hast Du die Kreuzchen in aller Ehrlichkeit und bei vollster Zurechnungsfähigkeit gemacht?

AUSWERTUNG

ja nein

0 Ja / 7 Nein

Da kann was nicht stimmen – setz Dich im Stadtpark auf eine Strafbank und lass in Zukunft die Finger von roten Zetteln.

1 Ja / 6 Nein

Schmeiss den Zettel ins Altpapier und gönne Dir eine Runde Urlaub.

2 Ja / 5 Nein

Leg Dich in den Schatten Deiner selbst und hoffe auf ein nächstes Leben.

3 Ja / 4 Nein

Hock Dich am 25. Aug. auf den Balkon und löse ein Kreuzworträtsel.

4 Ja / 3 Nein

Reicht leider nicht – versuch's das nächste Mal mit schummeln.

5 Ja / 2 Nein

Gehe nochmals in Dich und überprüfe, ob Du mit Workouts, Hypnose-Therapie oder einem Makramee-Kurs in der Toskana nicht an den 2 Nein-Kreuzchen arbeiten könntest.

6 Ja / 1 Nein

Deine Chancen stehen gut! Kontaktiere uns, damit wir über das blöde Nein-Kreuzchen diskutieren können.

7 Ja / 0 Nein

Herzliche Gratulation! Selektion bestanden! Du kannst Dich ohne weitere Formalitäten zur poetischen Performance *«St.Gallen errötet»* anmelden.

Anmeldetalon bis 15. August an:

Claudia Roemmel

Mühlensteg 8

9000 St.Gallen

071 222 98 02

c.roemmel@tanztheatertext.ch

Weitere Informationen und die definitive Anmeldebestätigung bekommst Du anfangs August per Hard-Post oder E-Mail.

Wir freuen uns auf unsere Revolution gegen den grauen Alltag!

Claudia Roemmel
Künstlerische Leitung

Mölä Wittensöldner
Technische Beihilfe

JA! (ultimatives Kreuzchen) ich habe den Kreuzchentest mit 7 x Ja bestanden und melde mich verbindlich und ohne Gagen- oder Spesenanspruch für die Performance *«St.Gallen errötet»* am 25. August 2001 an.

Datum/Unterschrift

Name

Adresse

Tel/Fax

E-Mail

Körperlänge in cm



jazztag

Lichtensteig, 17.-19. August 01

www.jazztaglichtensteinsteig.ch

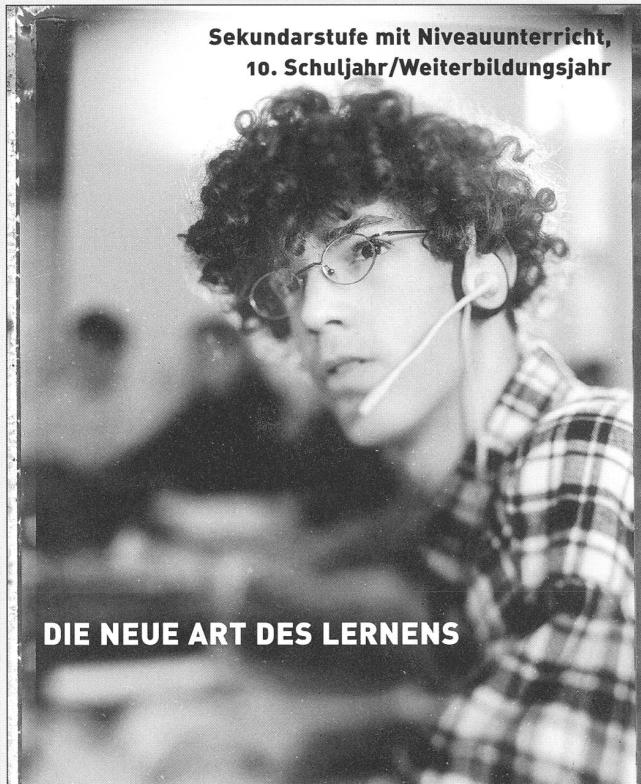
Storyville Shakers – The Moondog Show – Shirley Gimes – Glen of Guinness – River Zydeco Band – Aynsley Lister
 Gyula Horvat and his Gipsy Fantasy Band – Boogie Connection – Trevor Richards Trio + One – Firehouse Revival Jazzband
 Steve «Big Man» Clayton + Michael Maass – Robi Weber Quartet – Lake City Stompers – Zydeco Playboys – Les Sauterelles
 Certains l'Aiment Chaud – Steve «Big Man» Clayton and the Boogie Circus – The Bobby Cochran Band – Al Jones Blues Band
 Helmut Nieberle Quartet feat. Stephan Holstein – Hot Shot Blues Band – Eugene Maglo «The Honky Tonk Man» & Friends
 Buddha's Gamblers – Ben Rinia and his Yerba Buena Hot Five – The Jazzburgers – Castle Groove Festival Marching Band
 Full Moon Trio – Interstate New Orleans Style Parade Band – Jacky Step – Vera Love

Tickets im Vorverkauf bei sämtlichen Niederlassungen der St. Galler Kantonalbank.
 FR/SA Fr. 33.–, Pass Fr. 60.–. Zusätzliche Vergünstigung von Fr. 4.– für Kantonalbank-Kunden. Diese Vergünstigung hat nur im Vorverkauf Gültigkeit! Abendkasse:
 FR/SA Fr. 37.–, Pass Fr. 67.–, SO Fr. 18.–. Kinder bis und mit 12 Jahre gratis. Telefon & Fax: 071 988 60 09. Mobil: 079 245 56 12.

Hauptsponsor:



Mediensponsor:



SBW Haus des Lernens
 Stefan Gander
 Bahnhofstrasse 4, 9100 Herisau
 071 352 51 22, info@sbw-herisau.ch



SBW Haus des Lernens
 Karin Möser
 Bahnhofstrasse 4, 9100 Herisau
 071 352 51 22, info@sbw-herisau.ch